

p.B.15.11.Corée l. - FK/au

V e r t r a u l i c h

A u f z e i c h n u n g

über den Höflichkeitsbesuch des nordkoreanischen Botschafters in Warschau, Kim Hi Sum, beim Departementsvorsteher am 2. Juni 1972

Der Departementsvorsteher empfängt in Anwesenheit von Minister Miesch und des Unterzeichneten den nordkoreanischen Botschafter in Warschau, Kim Hi Sum (K.), auf dessen Wunsch zu einem Höflichkeitsbesuch. K. ist der Leiter der Delegation, die sein Land an der Genfer Expertenkonferenz für die Entwicklung des humanitären Völkerrechts vertritt; in seiner Begleitung befinden sich der Chef des Dienstes Westeuropa des Aussenministeriums in Pyongyang, Di Hak Chim, der anlässlich des letzten nordkoreanischen Botschafterbesuchs im Juli 1970 bereits in Bern war, sowie der Französisch-Uebersetzer Kim Yong Yul.

Nach Worten der Begrüssung und des Dankes für die gewährte Begegnung erklärt K., seine Mission in Genf habe ihm willkommene Gelegenheit geboten, unser Land näher kennenzulernen. Dies fördere gleichzeitig die gegenseitigen Beziehungen, die noch enger gestaltet werden könnten, wenn sich einmal eine Vertretung Nordkoreas in der Schweiz etabliert haben werde. Bundesrat Graber und Minister Miesch erinnern an die im Jahre 1969 in Zürich geführten Verhandlungen und die damals getroffene Verständigung: Möglichkeit der Eröffnung einer nordkoreanischen Handelsvertretung auf rein privater Basis in Zürich; nordkoreanische Gegenrechtserklärung. Daran sei Pyongyang erst vor kurzem erinnert worden, als die nordkoreanische Seite durch ihre Botschaft in Prag den Vorstoss unternommen habe, Visumgesuche für Leute einzureichen, die allem Anschein nach in der Schweiz eine offizielle



Mission zu errichten den Auftrag hatten. Bis heute hätten wir vergeblich auf eine Stellungnahme Nordkoreas zum Ergebnis der Gespräche von 1969 gewartet.

K. gibt vor, die ganze Angelegenheit sei 1969 nicht eingehend behandelt worden. Hinzu komme, dass sich die Lage seitdem sehr verändert habe, was nicht ohne Rückwirkungen auch auf die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Volksrepublik Korea bleiben müsse. Die beste Lösung bestehe heute in nordkoreanischer Sicht darin, dass zwischen den beiden Ländern offizielle Beziehungen aufgenommen würden. Bundesrat Graber erwidert seinem Besucher, es handle sich bei dieser Frage um ein anderes Problem mit gewichtigen politischen Aspekten. Denkbar sei eine neue Situation etwa dann, wenn die Vereinten Nationen einmal die Universalität erreicht hätten; gegebenenfalls biete sich eine kollektive Lösung im Rahmen der UNO. Zudem habe die Schweiz immer die Tatsache in ihre Ueberlegungen einzubeziehen, dass sie Mitglied der Neutralen Ueberwachungskommission in Panmunjom sei; es stelle sich die Frage des politischen Gleichgewichts unter den Mitgliedern dieses Gremiums; dabei könne man sich vorstellen, dass dieses Gleichgewicht beispielsweise auch dann gewahrt bliebe, wenn die in der Kommission vertretenen Staaten gleichzeitig jenen Teil Koreas anerkennen würden, den sie bis heute noch nicht anerkannt hätten. Eine Lösung der hier erörterten Angelegenheit hänge in Grunde von der weiteren Entwicklung der politischen Lage ab, auf die die Schweiz keinen Einfluss habe.

Gemäss K. ist das Verhältnis zwischen Nordkorea und den Vereinten Nationen eine heikle Sache. Pyongyang habe die UNO-Charta stets respektiert; die Vereinigten Staaten hätten indessen die Weltorganisation seinerzeit dazu missbraucht, eine gegen Nordkorea feindliche Resolution durchzubringen. K. erinnert an die Worte des nordkoreanischen Präsidenten, der erklärt habe, sein Land sei bereit, mit allen jenen friedliebenden Staaten Beziehungen zu unterhalten, welche die Souveränität Nordkoreas achten würden. Das nordkoreanische Volk würde Beziehungen mit der Schweiz begrüssen, weil dies zu Festigung des Friedens beitrüge.

- 3 -

Nach einem Lob der Stadt Genf als Sitz internationaler Organisationen kommt K. schliesslich auf den Wunsch Pyongyangs zu sprechen, dort eine Vertretung zu errichten. K. weist darauf hin, dass es in Genf Vertretungen von Ländern gebe, die mit der Schweiz keine offiziellen Beziehungen unterhalten, und zitiert das Beispiel der DDR. K. meint, die Zulassung Nordkoreas in Genf würde der internationalen Rolle dieser Stadt zum Vorteil gereichen und wäre zudem für die schweizerische Neutralität positiv zu bewerten. Der Departementsvorsteher erläutert seinem Besucher die Tatsache, dass die Errichtung der Mission eines Staates bei internationalen Organisationen und in erster Linie bei der UNO von diesen selbst bestimmt werde; die Schweiz habe dazu nichts zu sagen und mit der schweizerischen Neutralität habe diese Frage in dem von K. angetönten Sinne keine Bewandnis. Die DDR habe bei der UNO-Wirtschaftskommission für Europa Beobachter-Status und habe in dieser Eigenschaft in Genf eine Vertretung einrichten können.

*

* *

Beim anschliessenden Mittagessen, das Minister Miesch präsidiert und dem auch Herr Pictet, Stellvertreter des Chefs der Abteilung für internationale Organisationen, beiwohnt, werden die im Gespräch mit dem Departementsvorsteher aufgeworfenen Themen im einzelnen nochmals diskutiert.

Herr Miesch erläutert eingehend unsere Haltung betreffend die Errichtung einer privatrechtlich aufgezogenen Vertretung der nordkoreanischen Aussenhandelsorganisation in Zürich und erinnert an das Ergebnis der schweizerisch-nordkoreanischen Kontakte von 1969. Er weist ferner auf die Voraussetzung einer nordkoreanischen Reziprozitätserklärung hin und beantwortet ausführlich diesbezügliche Fragen der Besucher aus Pyongyang. Die Diskussion ergibt, dass die nordkoreanische Seite immer noch den Gedanken hegt, in der Schweiz eine Mission mit offiziellem Charakter zu eröffnen, eine Vertretung, die zudem ihren Sitz nicht in Zürich, sondern in Bern hätte. Es bleibt nun abzuwarten, ob Nordkorea doch noch auf das Angebot von 1969

- 4 -

einzutreten gewillt ist.

K. kommt erneut auf den nordkoreanischen Wunsch zu sprechen, eine Vertretung in Genf zu eröffnen, die bei einer internationalen Organisation akkreditiert würde; hiefür käme -- gewäss K. -- auch das IKRK in Frage.

Eine absichtlich unverbindlich gehaltene Diskussion über die Möglichkeit einer Lösung der Anerkennungs-Frage im Schosse der Neutralen Ueberwachungskommission ergibt keine Anhaltspunkte darüber, dass Nordkorea diesen Weg für gangbar halten könnte. K. weicht dem Thema aus.

Aus dem Gespräch ergab sich schliesslich, dass der nordkoreanischen Seite ein erneuter Besuch in Pyongyang unseres in Peking residierenden Botschafters nicht unwillkommen wäre.

sig. K. Fritschi

Geht an die Herren Bundesrat Pierre Graber

Botschafter E. Thalmann, E. Diez, A. Janner,
R. Keller, R. Probst

Minister H. Miesch, P. Thévenaz

F. Pictet

die Schweizerischen Botschaften in Moskau, Peking, Washington,
Prag, Warschau, Tokio

das Bureau des Schweizerischen Beobachters bei der UNO, New York

die Ständige Mission der Schweiz bei den internationalen Organisationen in Genf